

## "Gewinner und Verlierer" in Luxemburger Wort (22. April 1948)

**Quelle:** Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 22.04.1948, n° 113; 101e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.

**Urheberrecht:** (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"gewinner\\_und\\_verlierer"\\_in\\_luxemburger\\_wort\\_22\\_april\\_1948-de-0c4ed2c2-34bc-452e-af76-1c965bc29351.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 18/09/2012

## Gewinner und Verlierer

Also hat sich Italien eindeutig für den Westen entschieden und kehrt den nach Moskau ausgerichteten „Volksdemokratien“ von jenseits des „eisernen Vorhangs“ resolut den Rücken. Vor drei Wochen noch sprach Togliatti von 51 Prozent als Wahlaussichten seiner kommunistisch-sozialistischen „Volksfront“. Nun, da die Stimmen gezählt sind, sind es knapp 31 Prozent. Die kommunistische Wahlniederlage ist offenbar. Sie läßt sich nicht wegdiskutieren.

Ebenso offenbar ist der Aufstieg, den de Gasperis christlich-demokratische Partei genommen hat. Sowohl in die Kammer als auch in den Senat zieht sie mit einer absoluten Majorität ein. Diese Majorität mag zu schwach sein, um allein die Regierung zu stützen und die Geschicke Italiens in so unruhiger Zeit zu leiten. Immerhin bilden sie den festen Block im politischen Leben des Landes, der um sich all die übrigen anti-kommunistischen Parteien sammeln kann. Das Führungsrecht der Christlich-Demokraten in dieser anti-kommunistischen Koalition wird unbestritten sein. In dieser Hinsicht haben die Wahlen eine klare Situation geschaffen.

Was nun aber nicht heißen will, daß es innerhalb dieser Koalition zu keinen Schwierigkeiten kommen dürfte. Die neue Regierung wird eine der „Troisième Force“ nach dem Exempel der französischen sein. Nun hat sich aber in Frankreich gezeigt, daß bei der „Troisième Force“ auch nicht notwendigerweise alles glatt geht.

Gewinner bei den Wahlen sind ebenfalls die Saragat- und Lombardo-Sozialisten. Daß aber der Sozialismus schlechthin zu den Gewinnern zu rechnen wäre, kann wohl nicht behauptet werden. Die Haltung Nennis hat ihm, dem italienischen Sozialismus, einen Stoß versetzt, an dem er lang laborieren dürfte.

All die übrigen Parteien, die alten wie die neuen, angefangen bei den Liberalen über die Qualunquisten bis zur neofaschistischen „Sozialen Bewegung“, müssen große Hoffnungen abschreiben. Bezeichnend dabei ist, wie das italienische Volk von den Monarchisten und den Neofaschisten abrückte. Letztere kommen knapp auf etliche hunderttausend Stimmen, wo man doch vor acht Tagen noch ihnen Chancen bis weit über eine Million einräumen zu müssen glaubte.

Außenpolitisch gesehen haben die Wahlen die Position Italiens entschieden gestärkt. Schon rechnet man in diplomatischen Kreisen Londons damit, daß Italien in Kürze eingeladen werde, dem Brüsseler Fünfmächte-Pakt beizutreten. Möglicherweise sei hiermit schon vor Ablauf eines Monats zu rechnen. Wozu zu bemerken ist, daß vorerst Ministerpräsident de Gasperi – falls er am 8. Mai mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wird – Ruhe und Ordnung im eigenen Land schaffen muß. Dazu hat er heute die Trümpe in der Hand.